

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

08.12.2004

2307. Interpellation von Marcel Knörr und Alexander Jäger betreffend ETH Höggerberg, geplante Bauvorhaben, finanzielle Auswirkungen

Am 31. August 2004 reichten die Gemeinderäte Marcel Knörr (FDP) und Alexander Jäger (FDP) folgende Interpellation GR Nr. 2004/449 ein, die der Rat am 24. November 2004 für dringlich erklärte:

Kürzlich wurde die ETH als eine der führenden Hochschulen der Welt ausgezeichnet, was uns alle mit Stolz erfüllt. Science City ist die Vision eines Hochschulcampus und Stadtquartiers für Denk- und Forschungskultur. Es ist auch ein Hochschul- und Stadtentwicklungsprojekt. Neben Gebäuden für Forschung und Lehre sollen Wohnhäuser für Studierende, eine Sportanlage, ein Gästehaus sowie Einkaufsmöglichkeiten errichtet werden. Ein Lern- und Kongresszentrum mit einem Auditorium, einer Bibliothek sowie Veranstaltungs- und Ausstellungsräumen. Der Begriff City steht für den öffentlichen Teil des Projekts. Science City ist ein Ort, an dem sich Wissenschaft und Öffentlichkeit, Bildung und Wirtschaft treffen.

Wir bitten den Stadtrat um Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Ist der Stadtrat bereit, dem Projekt Science City seine volle Unterstützung angedeihen zu lassen?
2. Teilt der Stadtrat die Meinung, dass
 - a) Zürich als Bildungs- und Kulturstadt – auch international – aufgewertet wird?
 - b) Synergien und Impulse für die anderen Hochschulen (Uni, Fachhochschulen) entstehen?
 - c) Steuerzahler angesiedelt werden (Professoren, Mitarbeiter)?
 - d) Firmengründungen aus Forschungstätigkeit entstehen?
 - e) Das örtliche Gewerbe und der Detailhandel von Högger und Affoltern profitieren werden?
 - f) Studierende und Doktoranden nach dem Studium in Zürich bleiben und den Denkwettbewerb weiterführen?
3. Welche finanzielle Auswirkungen und Entwicklungen sind zu erwarten bezüglich
 - Horte, Kindergarten, Schulen?
 - Mehrverkehr, oder entsteht wegen der wegfallenden Pendlerzahlen (etwa 1000 Studenten wohnen auf dem Campus) gar weniger Verkehr?
 - Steuereinnahmen (Private und neu gegründete Firmen)?

Auf den Antrag des Stadtpräsidenten beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Zu Frage 1: Der Stadtrat unterstützt das Projekt Science City voll und ganz. Dies, weil es für den Stadtrat wichtig ist, dass sich die ETH baulich und betrieblich entfalten kann. Die von Kanton und Stadt gemeinsam durchgeführte Planung im Hochschulgebiet hat nämlich gezeigt, dass dort für die ETH nur sehr beschränkte Platzreserven vorhanden sind. Somit macht es Sinn, dass die ETH auf ihrem eigenen Areal auf dem Höggerberg eine weitere Verdichtung anstrebt. Die in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit der Stadt durchgeführte Testplanung hat gezeigt, dass dies dort sehr gut möglich ist. Dass auch Wohnungen für Studierende und ein Gästehaus für GastdozentInnen, Doktorierende und AbsolventInnen von Masterstudiengängen vorgesehen sind, erscheint angesichts der traditionell angespannten Lage auf dem Zürcher Wohnungsmarkt ebenfalls sinnvoll.

Wie die Interpellanten zu Recht hervorheben, ist Science City die Vision einer zukunftsgerichteten Verbindung von Hochschulcampus und Stadtquartier für Denk- und Forschungskultur. Neben Gebäuden für Forschung und Lehre, neben den Wohnungen für Studierende und dem Gästehaus sollen auf dem ETH-Areal eine Sportanlage sowie kleinräumige Einkaufs-

möglichkeiten errichtet werden. Dazu gehört auch ein Lernzentrum mit Bibliothek sowie mit Veranstaltungs- und Ausstellungsräumen. Ein Teil von Science City wird auch öffentlich zugänglich sein und die Beziehung zwischen Forschung und Öffentlichkeit pflegen. Science City soll zu einem Ort werden, an dem sich Wissenschaft, Öffentlichkeit und Wirtschaft treffen.

Die Realisierung dieser Vision ist ein wichtiger Baustein der Entwicklung nicht nur für die Stadt Zürich, sondern für den ganzen Wirtschaftsraum Zürich.

Zu Frage 2: Der Stadtrat teilt die Meinung der Interpellanten, dass Zürich als Bildungs- und Forschungsstandort aufgewertet bzw. weiterentwickelt werden soll. Dies entspricht auch der Standortstrategie von Kanton und Stadt Zürich. Die Stadt verfügt denn auch mit den beiden international renommierten Hochschulen ETH und Universität sowie mit seinen Fach- und Kunsthochschulen über eine aussergewöhnlich gute Ausgangslage, die es zu nutzen gilt.

Der Standort ETH ist auch ein wichtiger Faktor für ansässige Unternehmen; traditionell besteht eine enge Kooperation mit der Wirtschaft. Dies gilt speziell für die Maschinenindustrie, die Life-Science-Industrie, die Mikro- bzw. Nanotechnologie sowie die Datenverarbeitung und die Kommunikationstechnik.

Der Wirtschaftsraum Zürich kann als ein harmonisch gewachsener «Science Park» angesehen werden. Hier konzentrieren sich zahlreiche High-Tech-Firmen verschiedener fachlicher Ausrichtung. Diese bilden zusammen mit den Hochschulen und weiteren privaten und öffentlichen Forschungsstätten die Basis für einen erfolgreichen Technologietransfer und Innovationsprozess. Verschiedene Stellen unterstützen den Technologietransfer in die Unternehmen: „ETH transfer“ ist die Technologietransferstelle der ETH Zürich. Sie ist Drehscheibe zwischen der Privatwirtschaft und der Forschung. Die ETH unterstützt seit den neunziger Jahren die Gründung von Firmen auf Basis von Forschungsergebnissen, um die Umsetzung solcher Ergebnisse in marktreife Produkte und damit die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen voranzutreiben. Die ETH beteiligte sich am Aufbau des Technoparks Zürich, und seit 1996 finden regelmässig die Kurse „Lust auf eine eigene Firma“ statt, die inzwischen von über 12 000 Personen besucht worden sind. Gemeinsam mit McKinsey&Co. Schweiz organisiert die ETH Zürich seit 1998 den Businessplanwettbewerb „Venture“, der Informationen und Kontakte für Gründungsfreudige bietet. Im Juli 2003 wurde unter ETH-Beteiligung das „biotop“ gegründet, in dem sich Firmengründer im Life-Sciences Bereich einmieten können.

Die ETH möchte die international besten Forscherinnen und Forscher und die talentiertesten Doktorandinnen und Doktoranden nach Zürich holen. Dies gelingt, wenn sie hier eine ausgezeichnete Forschungs- und Lerninfrastruktur, ein anregendes Umfeld sowie gute Wohn- und Lebensbedingungen finden. Der Standort Zürich bietet diese Voraussetzungen. Mit Science City wird der Denk- und Forschungsplatz Schweiz noch attraktiver. Science City wird so zu einer Drehscheibe des Wissens und der Innovation, zu einem Leuchtturm, der in die ganze Schweiz, aber auch in die Welt ausstrahlt und auf vielfältige Weise verbindet.

Im Zuge des Wandels zu einer auf Wissen basierenden Wirtschaft kommt dem Humankapital eine Schlüsselrolle zu. Für eine dienstleistungsorientierte Stadt wie Zürich ist dieser Standortfaktor von erheblicher Bedeutung. Eine Neuansiedlung in wertschöpfungsstarken Branchen kommt nur dann in Frage, wenn die Rekrutierung von hochqualifiziertem Humankapital nicht zum Engpassfaktor wird. Die ETH Zürich zieht schon heute die besten AkademikerInnen und Studierenden der Welt an. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft können Synergien genutzt werden. Das bleibt im Ausland nicht unbemerkt: Die Entscheidung von Google, in Zürich ihr europäisches Entwicklungszentrum aufzubauen, bietet dafür ein markantes und international beachtetes Beispiel.

Zu Frage 3: Die finanziellen Auswirkungen von Science City schlagen, alles in allem genommen, sicher positiv zu Buche. Das Projekt wird Menschen anziehen, die zumindest längerfristig gute Steuerzahlende sein werden. Ausserdem stärkt es das Image Zürichs im internationalen Standortwettbewerb, was indirekt auch wieder dem Steuerstandort Zürich hilft.

Auf der lokalen Ebene stellt das Projekt Science City keine Beeinträchtigung, sondern einen Gewinn für die benachbarten Quartiere Höngg und Affoltern dar. Dies, weil zum einen Einrichtungen entstehen werden, die - wie z. B. die neue Sportanlage oder Restaurants - auch der Bevölkerung der angrenzenden Quartiere offen stehen und weil zum anderen kaum mit einer Zunahme des Privatverkehrs gerechnet werden muss. Dies wird garantiert durch die Planung, die nach der Mobilitätsstrategie der Stadt Zürich erfolgt, und die heutigen Gewohnheiten der Studierenden und der Mitarbeitenden der ETH, die in sehr starkem Ausmass die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Künftiger Mehrverkehr wird deshalb weiterhin in erster Linie über den öffentlichen Verkehr und über Veloverkehr abgewickelt werden und nicht über das Auto. Ziel der ETH ist es jedenfalls, den heute hervorragenden öV-Anteil am Verkehrsaufkommen beizubehalten.

Die ETH Hönggerberg weist zwei öffentlich zugängliche Parkhäuser mit 1132 Plätzen auf. Im Rahmen der 3. Ausbautetappe wurde 1998 eine Vereinbarung bezüglich der zugelassenen durchschnittlichen Zahl der Einfahrten in die Parkgaragen zwischen der Stadt und der ETH abgeschlossen. Diese Limite war eine Grundlage des Planungsprozesses. Eine Erweiterung der Parkhäuser oder eine Erhöhung der Fahrtenzahl ist nicht vorgesehen. Unabhängig vom Planungsprozess Science City erfolgen im Bereich des öffentlichen Verkehrs Angebotsverbesserungen, da sich die Studierendenzahl seit Inbetriebnahme des Chemiegebäudes ohnehin stark vergrössert hat. Ab Dezember 2004 wird der Fahrplan auf der Buslinie 69 verdichtet. Mittelfristig ist geplant, die Linie 80 auf Gelenkbusse umzustellen.

Seitens der Stadt sind Horte, Kindergärten und Schulen bisher nicht geplant, weil für die Studierenden und die akademischen Gäste, die in erster Linie in der künftigen Science City wohnen werden, dies quantitativ gesehen und im Hinblick auf ihren meist zeitlich begrenzten Aufenthalt wohl kaum nötig sein wird. Für allfällige Kinderkrippen ist die ETH selber zuständig.

Mitteilung an den Stadtpräsidenten, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, das Standortmarketing, die Fachstelle für Stadtentwicklung und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber